

Und er wächst heran;  
Glut sein Blick, sein Wesen Stärke!  
Mit ihm wachsen Leidenschaften,  
Die ihn dort und dahin fluten;  
Wachsen mächtige Begierden,  
Denen himmelhohe Berge  
Leichte Kiesel dünken.  
Fruchtlos droht ihm Unfall,  
Fruchtlos winkt ihm Pflicht;  
Jenen sieht sein Auge nicht  
Und sein Ohr ist taub.  
Du nur mächtige Sirene,  
Deine Lockung, deine Töne  
Zwingen seinen Taumel oft.

Wie im Sturm die stolze Welle  
Wolken netzet, Schlünde spaltet;  
Hebt zum Himmel, senkt zur Hölle,  
Menschen, euch die Leidenschaft.  
Nur die Meisterin der Töne  
Kann, wenn innre Stürme brüllen,  
Jetzt sie mehren, jetzt sie stillen  
Mit des Liedes Götterkraft.

Du in der Wesen Reihe  
Das Heiligste, das Erste!  
Du aller Dinge Mutter,  
Und jedes Lebens Gattin!  
Holde Liebe! holde Liebe!  
Führ' auch hier der Leidenschaften  
Zahlreiches Heer! —  
Wer ist der Jüngling? Er schleicht so düster;  
Und schleicht so wankend; sein Auge thränet,  
Und seine Lippe stammlet. — Wie bleich ist er,  
Der arme, liebevolle Jüngling!

Des Schlafes Fittig flieht sein Lager,  
Der Ruhe Mohn sein krankes Herz:  
Wie wird die Rosen Wange hager!  
Wie sprechend ist sein stummer Schmerz!

Holde Göttin, Liebes-Freundin  
Leih ihm deine Melodien,  
Dass die Wangen wieder glühen,  
Wenn sein Mädchen Mitleid fühlt!